

## 1 Einführung

Für die heimische Insektenvielfalt wird ein reichhaltiges Blühangebot benötigt. Besonders wertvoll sind einheimische Wildblumen und diese können in jedem Garten oder sogar in einem Blumenkasten gedeihen. Der Saatgutgarten des Nachhall e.V. vermehrt schon seit mehreren Jahren zahlreiche Wildarten und bietet drei unterschiedliche Saatgutmischungen an.

Damit die Ansaat dieser Mischungen gut klappt und sich ein möglichst vielfältiger Blühbestand längerfristig etabliert, geben wir in diesem Dokument hilfreiche Tipps zur Anlage und Pflege.

## 2 Wahl des Standorts

### Größe:

Man kann bereits auf kleinster Fläche etwas für die heimische Insektenvielfalt machen – das geht bereits auf Balkon oder Terrasse. Aber große Flächen bieten mehr Möglichkeiten zur Schaffung eines vielfältigen Blühangebots und zur Schaffung unterschiedlicher Habitate.

### Exposition (Lichtverhältnisse):

Blühreiche Wildblumenbestände entwickeln sich besonders gut in sonnigen Lagen.

Schattige Bereiche, insbesondere in der Nachbarschaft zu Gehölzen sind zu meiden. Nur wenige Blühpflanzen kommen mit dieser Situation gut zurecht und die Mischungen des Saatgutgartens sind nicht darauf ausgelegt.

Aber es gibt diverse Frühblüher die sich gerade unter Laubbäumen sehr gut entwickeln (z.B. Scharbockskraut, Buschwindröschen).

### Boden:

Von Natur aus bieten nährstoffarme Standorte die höchste Artenvielfalt. Wählt also eine möglichst nährstoffarme Ecke. Auf keinen Fall solltet Ihr zusätzlich düngen (auch nicht mit Kompost oder Mist). Zudem sind eher durchlässige Substrate, also z. B. sandige Böden, förderlich.

### Vorhandene Vegetation

Auf der Fläche sollten möglichst keine Gehölze vorhanden sein. Außerdem gibt es Pflanzen, welche sich sehr stark durchsetzen und nur mit großem Aufwand beseitigt werden können. Hierzu zählen z. B. die asiatischen Staudenknöteriche oder auch die Brombeere.

Solltet Ihr für die Aussaat eine bestehende Wiesenfläche ins Auge fassen, dann solltet ihr euch die vorhandene Vegetation genau anschauen. Auch wenn die Wiese scheinbar nur wenig blühreich ist, kann sie durchaus wertvoll und artenreich sein. So sind z. B. auch diverse Gräser für die einheimische Insektenvielfalt von Bedeutung. In diesem Fall wäre eine Aussaat wie im Folgendem beschrieben nicht zu empfehlen. Bei mangelnder Artenkenntnis solltet Ihr euch daher fachmännischen Rat suchen.

## 3 Wahl des Vegetationstyps

Der Saatgutgarten bietet drei Blühmischungen an:

### Blühfläche niedrig

Hierbei handelt es sich um eine mehrjährige Blühmischung die für ca. 5 Jahre einen sehr vielfältigen Blühaspekt bildet. Um bereits frühzeitig ein attraktives Blühbild zu erreichen, sind einjährige Kulturarten beigemischt.

Da die Mischung aus überwiegend niedrigwachsenden Arten besteht, ist sie besonders gut für Pflanzgefäße und kleine Beete geeignet.

#### Blühfläche hoch

Hierbei handelt es sich ebenfalls um eine mehrjährige Blütmischung (ca. 5 Jahre), welche aber auch höher wachsende Arten besitzt. Diese Mischung eignet sich insbesondere für größere Beete, Säume oder zur Zwischenbegrünung.

#### Chemnitzer Blühwiese

Diese Mischung wurde für die dauerhafte Anlage von wiesenartigen Beständen angelegt. Neben heimischen Wildblumen gehören zu diesem Vegetationstyp auch Gräser. Idealerweise sollte die Chemnitzer Blühwiese in Teilabschnitten gepflegt werden. Daher empfiehlt sich Ihre Anlage auf größeren Flächen von idealerweise mehr als 100 m<sup>2</sup>.

Der Großteil der in den drei Mischungen enthaltenen Arten werden vom Saatgutgarten in Chemnitz vermehrt und sind deshalb besonders gut an die Standortverhältnisse in unserer Stadt angepasst. Die Neuansaat ist immer mit einem Bodenumbruch verbunden. Dadurch werden sehr viele Insekten geschädigt. Für die Förderung einheimischer Insekten sollten daher möglichst dauerhafte Vegetationsbestände entwickelt werden.

## **4 Bodenvorbereitung**

Für die erfolgreiche Anlage einer blühreichen Wildblumenfläche ist eine sorgfältige Bodenvorbereitung besonders wichtig – gerade dann, wenn auf der Fläche schon eine geschlossene Grasnarbe besteht. Benötigt wird ein feinkrümeliges Saatbett mit möglichst wenig Pflanzenrückständen (Samen, Wurzeln).

#### Pflanzgefäß

Torffreie Blumenerde mit Sand im Verhältnis 1:1 vermischen und damit die Pflanzgefäße befüllen. Wer seine Blumenerde aus Kompost und Gartenerde selbst herstellt, sollte die Gefäße ca. 2-3 Wochen vor der Aussaat befüllen und die von selbst gekeimten Pflanzen entfernen.

#### Beet

Ein gepflegtes Gemüse- oder Staudenbeet hat in aller Regel wenige Unkrautsamen im Boden. Hier genügt in aller Regel ein einmaliges Umgraben des Bodens. Zur Abmagerung kann eine 5-10 cm hohe Schicht Sand in den Boden mit eingearbeitet werden. Der Bodenumbruch sollte ca. 3 Wochen vor der Einsaat erfolgen und das zwischenzeitlich keimende Unkraut dann mit dem Handgrubber o. ä. gejätet werden. Die Herstellung des feinkrümeligen Saatbett erfolgt durch eine flache Bodenbearbeitung unmittelbar vor der Aussaat.

#### Wiese/ Rasen

Hier ist eine besonders intensive Bodenvorbereitung erforderlich. Rasenmischungen bestehen aus gezüchteten Gräsern, welche sehr durchsetzungsstark sind. Die bestehende Vegetation muss daher möglichst gründlich beseitigt werden.

Grundsätzlich empfiehlt sich folgende Vorgehensweise, mit der 5-6 Wochen vor der Einsaat begonnen werden sollte:

- 1) Möglichst tiefes Abmähen der Vegetation und Abtransport des Schnittguts
- 2) Sofern möglich: Entfernung der Grasnarbe (Grassoden)
- 3) Umbrechen der oberen 20-30cm mit Pflug, Fräse oder Grabegabel
- 4) Zur Abmagerung kann eine 5-10 cm hohe Schicht Sand/ Kies in den Boden mit eingearbeitet werden.
- 5) Fläche ca. 3 Wochen ruhen lassen (bestehende Samen im Boden keimen lassen)
- 6) Flache Bodenbearbeitung mit Grubber, Egge, o. ä.

- 7) Fläche nochmals ca. 3 Wochen ruhen lassen (bestehende Samen im Boden erneut keimen lassen)
- 8) Jäten der gekeimten Pflanzen und Herstellung eines feinkrümeligen Saatbetts.  
! Die letzte Bodenbearbeitung sollte unmittelbar vor der Einsaat erfolgen und nicht tiefer als 5cm sein, damit tiefer liegende Unkrautsamen nicht an die Oberfläche befördert werden.

## **5 Einsaat**

### **Zeitpunkt**

Gute Zeitpunkte für die Einsaat sind das Frühjahr bis spätestens Ende April oder der Spätsommer/ Frühherbst (Mitte August bis spätestens Mitte Oktober).

Unsere einheimischen Wildpflanzen keimen besonders erfolgreich nach einer Einsaat im Spätsommer/ Frühherbst. Dafür gibt es zwei wesentliche Gründe:

1. Der Herbst ist meistens feuchter als das Frühjahr was eine Keimung begünstigt.
2. Die Samen vieler Arten benötigen zunächst einen Kältereiz: sie keimen erst nach einer längeren Periode mit regelmäßigen Frösten.

Die beiden mehrjährigen Mischungen haben aber auch diverse Kulturarten beigemischt. Deren Samen sind in aller Regel nicht ausreichend winterhart. Bei diesen beiden Mischungen empfiehlt sich daher eine Einsaat im Frühjahr. In jedem Fall sollte ein Zeitpunkt vor einer prognostizierten Regenphase gewählt werden.

### **Ausbringen des Saatguts**

Für einen Quadratmeter sind 2-3 Gramm Saatgut ausreichend. In Gefäßen oder bei kleinen Beeten bis ca. 10 m<sup>2</sup> kann das Saatgut aus den Saatguttüten einfach mit der Hand gleichmäßig verteilt werden.

Bei größeren Flächen empfiehlt sich die Beimengung eines Füllstoffs wie z. B. feiner Sand, gequetschter Mais oder Sojaschrot auf ein Gesamtgewicht von ca. 20 Gramm je Quadratmeter. Das Saatgut wird nur oberflächlich aufgebracht, da die meisten Arten Lichtkeimer sind. Wichtig ist aber das anschließende Andrücken des Saatguts für einen guten Bodenkontakt (z. B. mit Walze, Brett oder Hand).

## **6 Entwicklungspflege**

Nachdem die Pflanzen gekeimt sind, ist während der ersten Vegetationsperiode die Pflanzenentwicklung genau zu beobachten. Trotz gründlicher Bodenvorbereitung kann es passieren, dass Ackerunkräuter massenhaft aufgehen und die Entwicklung der gewünschten Jungpflanzen beeinträchtigen. Relativ häufig ist z. B. der Weiße Gänsefuß (Ackermelde) anzutreffen. Bei kleineren Flächen können die unerwünschten Pflanzen mit der Hand gejätet werden. Die meisten Problempflanzen sind Samenunkräuter und lassen sich auch durch einen sogenannten Schröpfungsschnitt gut bekämpfen. Dabei werden durch einen hohen Mähschnitt (mind. 20 cm über Boden) die Blütenstände abgemäht und dieser muss vor der Samenbildung erfolgen. Schwieriger zur Bekämpfung sind Wurzelunkräuter wie z. B. Weißklee oder stumpfblättriger Ampfer. Deren massenhaftes Auftreten ist in der Regel auf eine ungenügende Bodenvorbereitung zurückzuführen. Bei punktuellm Auftreten sollten diese möglichst frühzeitig händisch herausgezogen werden.

## **7 Dauerhafte Pflege**

Ab der zweiten Vegetationsperiode ist die Pflege wie folgt durchzuführen:

### Niedrige und hohe Blühfläche:

Da diese Flächen nach ca. 5 Jahren neu angelegt werden, ist eine einmalige Mahd im Spätsommer ausreichend. Wichtig ist der Abtransport des Mähguts. Sollte sich aber bereits frühzeitig ein verstärktes Gräseraufkommen einstellen, so sollte die Mahd bereits Ende Mai bis Mitte Juni erfolgen.

### Chemnitzer Blühwiese

Eine dauerhafte Wiese benötigt in der Regel zwei Mähscnitte pro Jahr. Bei besonders nährstoffarmen Standorten kann auch ein Mähschnitt ausreichen, aber das ist eher die Ausnahme. Das Mähgut ist nach der Trocknung abzuräumen und dadurch erfolgt ein regelmäßiger Nährstoffentzug. Ideal ist also die Heugewinnung. Die erste Mahd hat bereits zum Zeitpunkt der Mageritenblüte also bis spätestens Mitte Juni zu erfolgen. Die zweite Mahd erfolgt dann im Spätsommer. Bei jeder Mahd sollte ein kleiner Teil (10-30%) des Aufwuchses als Rückzugsraum stehenbleiben.

Noch besser für die Insektenvielfalt ist eine differenzierte Mahd, wie sie z. B. von der sächsischen Initiative „Sachsen blüht“ ([www.schmetterlingswiesen.de](http://www.schmetterlingswiesen.de)) empfohlen wird. Hierfür wird die Fläche in drei Teilbereiche eingeteilt:

- Teil 1 wird zweimal gemäht: Zunächst Ende Mai bis Mitte Juni und dann wieder im Spätsommer
- Teil 2 wird nur einmal Ende Juli gemäht
- Teil 3 wird nicht gemäht.

Im Folgejahr werden die Mähzeitpunkte dann gewechselt: Teil 3 wird dann einmal, Teil 2 zweimal und Teil 1 gar nicht gemäht. Usw.

## **8 Lesetipps und Informationsquellen**

### **Anlage und Pflege von Blühflächen und -wiesen mit einheimischen Wildpflanzen:**

- Rieger-Hofmann  
<https://www.rieger-hofmann.de/alles-ueber-rieger-hofmann.html> --> Wissen
- Sachsen blüht:  
<http://www.schmetterlingswiesen.de>  
<http://www.schmetterlingswiesen.de/PagesSw/Content.aspx?id=1864>

### **Vielfältige Lebensräume in der Stadt:**

Natürlich sind die hier beschriebenen Wildblumenbestände nicht die einzigen Möglichkeiten um die Lebensraumsituation für die einheimische Insektenvielfalt zu verbessern. Eine wertvolle Ergänzung sind beispielsweise auch Frühjahrsblüher (z. B. Buschwindröschen, Himmelsschlüssel) und natürlich auch zahlreiche Gehölze.

Wer seinen Garten in einen vielfältigen Lebensraum verwandeln will, findet auf folgenden Internetseiten weiterführende Informationen:

- Netzwerk blühende Landschaft (Mellifera e. V.)  
<https://bluehende-landschaft.de/>
- Tausende Gärten tausende Arten  
<https://www.tausende-gaerten.de/>
- Naturgarten e. V.  
<https://naturgarten.org/>
- NABU – Gönn dir Garten  
<https://nabu.de/gartenvielfalt>

**Pflanzenbestimmung:**

Für die Pflanzenbestimmung empfehlen wir die App **Flora Incognita**:

<https://floraincognita.de/>